

Nach Lösungen wird gesucht

Reha-Klinik | Geschäftsführer der Tannheimer Nachsorgeklinik bitten Thorsten Frei um Hilfe

Nach der Räumung der Tannheimer Nachsorgeklinik fürchten die Geschäftsführer Thomas Müller und Roland Wehrle um die finanzielle Zukunft. Der CDU-Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei wurde von ihnen um Hilfe gebeten.

■ Von Wilfried Strohmeier

Villingen-Schwenningen. Die Kinder in der Reha-Klinik gehören zu der Gruppe der am höchsten gefährdeten Patienten. Der Vater eines Kindes war in einem Risikogebiet unterwegs. Auf der Frage, ob er in einem Risikogebiet unterwegs war, verneinte er dies und bestätigte es mit seiner Unterschrift. Nun ist er nachgewiesen mit dem Virus infiziert. Die Folge: Die Tannheimer Klinik musste geräumt werden, die Versicherungen weigern sich zu zahlen, der Klinik droht eine finanzielle

Katastrophe, beschrieben die Geschäftsführer Thomas Müller und Roland Wehrle im exklusiven Gespräch mit unserer Zeitung die Lage. Sie hatten kurz nach der Feststellung des Falls Kontakt mit dem Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei (CDU). »Dass die Klinik nun geschlossen werden musste, ist bitter für die Patientenfa-



Die Nachsorgeklinik in Tannheim ist derzeit geschlossen.

Foto: Eich

milien, aber zur Sicherheit der Mitarbeiter und Patienten unumgänglich. Es ist eindringlich, wie professionell und auch einfühlsam das Gesundheitsamt dies gemeinsam mit der Klinikleitung umgesetzt hat und mit welchem Engagement und welcher Tatkraft jetzt die beiden Geschäftsführer die Situation

meistern«, erklärt Frei zu den Abläufen der vergangenen Tage. Und weiter: »In Berlin konzentrieren wir uns derzeit auf unmittelbare Liquiditätshilfen für die Kliniken und Unternehmen. Über die Erleichterung beim Kurzarbeitergeld, die erst vergangenen Freitag als Gesetz vom Bundestag beschlossen wurde,

der Kürzung der Steuervorauszahlung, der Stundung von Steuerzahlungen und kurzfristige KfW-Darlehen und vieles andere versuchen wir, den Unternehmen Liquidität zu verschaffen und sie über Wasser zu halten.«

In einem zweiten Schritt werde man auch über dauerhafte Zuschüsse und einen re-

gelrechten Rettungsschirm für die Kliniken und Unternehmen sprechen müssen, zeigt sich der Bundestagsabgeordnete überzeugt. »Wir werden jedenfalls alles tun, dass unverschuldet in Not geratene Unternehmen und Kliniken alle Unterstützung bekommen, die sie brauchen«, bekräftigt er auf Anfrage.